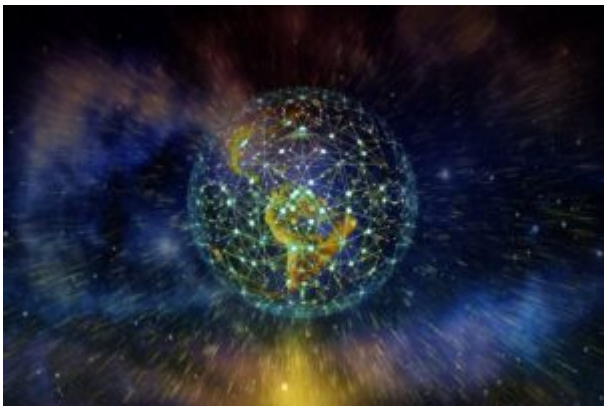
DIE VERBINDUNG ZWISCHEN MENUCHA UND BITACHON – Parascha Dewarim

20. Juli 2020 – 28 Tammuz 5780



Parascha Dewarim beginnt damit, dass Mosche Rabbeinu das jüdische Volk für die verschiedenen Sünden zurechtweist, die es in der Wüste begangen hat. Eine der ersten Sünden, die er anspricht, ist die der Spione. Mosche erinnert sich an die Ereignisse, die zu diesem tragischen Ereignis geführt haben. "**Da tratet ihr alle zu mir hin** und sagtet: Wir möchten Männer vor uns her senden, dass sie uns das Land erspähen und uns Antwort bringen über den Weg, in welchem wir hinaufziehen, und die Städte, zu welchen wir kommen sollen." (siehe 1. unten)

Angesichts der Tatsache, dass alle Worte von Mosche eine Art Zurechtweisung beinhalten, stellt sich die Frage, was genau die Kritik in diesen Worten ist. Raschi erklärt, dass die Art und Weise, wie sie sich Mosche näherten, unangemessen war. „Sie alle sind in einem *Irbuvia* (hebr. "Durcheinander") auf mich zugekommen, (siehe 2. unten) die Kinder drängten vor den Älteren und die älteren vor den Führern." (siehe 3. unten)

Das einfache Verständnis dieser Kritik ist, dass Mosche sie wegen eines Mangels an *Derech Eretz* (hebr. "gegnseitigen Respekt") und *Kavod HaTorah* (Respekt vor der Tora) zurechtwies. Rav Yaakov Kamenetsky zt"l schreibt, dass es

schwierig ist zu sagen, dass dies der Schwerpunkt von Mosches Tadel war. Aus dem Bericht der Spione in Parascha Schelach geht hervor, dass das Hauptversagen der Spione ein Mangel an Bitachon (Vertrauen in HaSchem) war. Dies führte dazu, dass sie Angst vor den mächtigen Menschen in Eretz Yisroel hatten und um ihre vermeintliche Unfähigkeit trauerten, das Land zu erobern. Was ist dementsprechend der Zusammenhang zwischen der Tatsache, dass sich die Menschen auf unangemessene Weise Mosche näherten, und dem Mangel an *Bitachon*, das die wahre Ursache der Sünde war?

Rav Kamenetsky erklärt, dass der Mangel an Bitachon tatsächlich die Ursache für die Sünde der Spione war; Der Mangel an *Derech Eretz* war nur ein Symptom für diesen Mangel. Hätten sie das entsprechende Maß an Vertrauen gehabt, wären sie in der richtigen Reihenfolge ruhig auf Mosche zugegangen. Da sie jedoch große Angst hatten, das Land zu betreten, handelten sie mit *Behala* (d.h. "aufgeregt") und brachen die Konventionen, wer sich zuerst Mosche nähern sollte. Auf diese Weise war ihr Mangel an *Bitachon* die Ursache für ihr aufgeregtes Verhalten. (siehe 4. unten)

Rav Kamenetsky verwendet diese Idee, um eine dringende Frage in der Geschichte der Spione zu beantworten. In *Parascha Schelach* ist die Reihenfolge der Spione nicht in der gleichen Reihenfolge wie anderswo in der Tora. Normalerweise werden sie entsprechend ihrem Alter aufgelistet, aber hier sind sie es nicht. Die Kommentare bieten verschiedene Vorschläge bezüglich der Gründe für solche Auflistung. (siehe 5. unten) Rav Kamenetsky schlägt vor, dass es in diesem Fall keine Gründe für die Reihenfolge der Spione gibt; Die Spione, mit Ausnahme von Jehoschua und Kalew, waren genauso besorgt wie die Menschen, daher näherten sie sich auch ihrem Eintritt in Eretz Yisroel in einem Zustand von *Behala*. *Behala* führt zu einem Mangel an Ordnung, dementsprechend ist es angebracht, dass die Spione in keiner bestimmten Reihenfolge als Ausdruck ihrer aufgeregten Haltung erwähnt werden.

Wir haben aus dem Prinzip von Rav Kamenetsky gelernt, wenn ein Mensch aufgeregt oder in Eile handelt, dann es sehr wahrscheinlich ist, dass sein Verhalten sich auf mangelndem Vertrauen in HaSchem beruht. Ein Mensch, der solch ein Vertrauen hat, wird kein Gefühl der Panik verspüren, wenn er etwas tun muss, und wird kein Gefühl der Ungeduld haben, wenn Ereignisse nicht so schnell stattfinden, wie er es gerne hätte. Er erkennt vielmehr, dass HaSchem ihn ständig führt, und alle Tests, die er durchmacht, sind HaSchems Weg, ihm die Möglichkeit zu geben, zu wachsen. Wenn ein Mensch jedoch nicht über die Sicherheit verfügt, die Vertrauen (*Bitachon*) bietet, verspürt er kein Gefühl der Ruhe (*Menucha*) und ist möglicherweise bestrebt, Ereignisse schneller als erwartet durchzuführen.

Die erste Lehre, die man aus dieser Idee ziehen kann, besteht darin, sich Situationen bewusst zu werden, in denen er möglicherweise dazu neigt, ungeduldig oder aufgeregt zu sein. Wenn er sich bewusst ist, dass er sich in diesem Zustand befindet, sollte er alle Anstrengungen unternehmen, um keine Maßnahmen zu ergreifen, die er später bereuen könnte. Vielmehr sollte er versuchen, einen Schritt zurückzutreten und die aktuelle Situation maßvoll zu betrachten. Zweitens sollte er verstehen, dass sein Verhalten möglicherweise auf einen Mangel an *Bitachon* zurückzuführen ist, und er sollte versuchen, das zu verinnerlichen, von dem er intellektuell weiß, dass es wahr ist – dass HaSchem bei ihm ist und daher kein Grund zur Aufregung gibt.

Mögen wir alle es verdienen, das *Bitachon* (Vertrauen an G-tt) zu entwickeln, das es uns ermöglicht, mit *Menucha* (Ruhe) zu leben.

Quellen aus dem Text:
1) Dewarim 1:22.

2) "*Irbuvia*" wird am genauesten als "Mischung" oder "Durcheinander" übersetzt – es bedeutet, dass es keine

Reihenfolge gab, wie sie sich ihm näherten, wie oben erläutert wurde.

3) Raschi, Dewarim, 1:22.

4) Emes L’Yaakov, Dewarim, 1:22.

5) Siehe Ramban auf den Passuk, der schreibt, dass die Reihenfolge in Bezug auf Größe ist, und Seforno auf den Passuk, der schreibt, dass die Reihenfolge nach Alter geht.